

Derde colloquium voor leraren Nederlands uit de Bondsrepubliek Duitsland

Zum dritten Mal fand ein Kolloquium für Niederländischlehrer aus der Bundesrepublik Deutschland statt (30.9. – 3.10.1990), getragen von den niederländischen und belgischen Kultusministerien. Die Organisation lag diesmal wieder in den Händen der Belgier, die die 35 deutschen Lehrer (20 aus Nordrhein-Westfalen, 15 aus Niedersachsen) vorzüglich im Hotel Oostend in Oostende unterbrachten. Auf deutscher Seite waren an der Organisation die Vertreter der Regierungspräsidenten von Düsseldorf und Münster sowie der Bezirksregierung Weser-Ems beteiligt. Dankenswerterweise wurde die Fachvereinigung Niederländisch von den belgischen Organisatoren ebenfalls über Wünsche und Vorstellungen bezüglich der Gestaltung des Kolloquiums befragt.

Das Tagungsprogramm bestand aus einer abwechslungsreichen Mischung von Vorträgen (mit diesmal ausreichender Zeit zur anschließenden Diskussion, Unterrichtsbesuchen in Brugge (mit anschließender Stadtbesichtigung) und sportlich-kulturellen Veranstaltungen. Hier ist vor allem der beeindruckende Abend mit der Vortragskünstlerin Tine Ruyschaert zu nennen, die Auszüge aus "Reynaert de Vos" darbot – eine Kostprobe des "Reinaert" hatte ein Teil der Kollegen schon in einer Unterrichtsstunde bekommen.

Dem 'vrij gebruik van sportinfrastructuur' im Park Atlantis zogen die meisten Teilnehmer einen erfrischenden Spaziergang an der Küste vor – ein Vergnügen, das uns sonst entgangen wäre.

Alles in allem boten die drei Tage Gelegenheit, in entsprechender Atmosphäre Neues kennenzulernen bzw. Wissen aufzufrischen, und zwar sowohl in fachlicher Sicht im engeren Sinne (Rechtschreib-, Übersetzungsproblematik) als auch in landeskundlicher Hinsicht: Oostende, Brugge, vor allem aber auch das ausgezeichnete Essen. Wichtig waren aber auch die Gespräche mit den anderen Teilnehmern.

Es möge erlaubt sein, einige gedankliche Anstöße für die Gestaltung (hoffentlich) noch folgender Kolloquien zu geben. Da in Nordrhein-Westfalen und in Niedersachsen einerseits ein fester Kern von Niederländischlehrern besteht, andererseits neue Kollegen hinzukommen, ist es (leider!) nicht mehr möglich – wie das noch vor einigen Jahren der Fall war –, alle Niederländisch-Kollegen zu einer solchen Veranstaltung einzula-

den. Es muß also zwangsläufig eine Auswahl erfolgen, die nach unterschiedlichen Gesichtspunkten getroffen werden kann:

- Es bleibt bei einer heterogenen Zusammensetzung der Teilnehmer ("alte Hasen - Einsteiger; Kollegen verschiedener Schulformen). Die "alten Hasen" können den neuen Kollegen Hinweise geben. Allerdings bleibt während eines solchen Kolloquiums erfahrungsgemäß dafür kaum Zeit. Ein Austausch über den Unterricht an der Realschule, dem Gymnasium, der Gesamtschule, ist möglich. Auch hier gilt: Es bleibt zu wenig Zeit, um über diese Dinge zu reden.

- Die Zusammensetzung wird homogen(er). Nur altgediente Kollegen kommen zusammen, und bei einer anderen Gelegenheit treffen sich Kollegen mit weniger Unterrichtserfahrung. Realschullehrer kommen mit Realschullehrern zusammen, Gymnasiallehrer mit Gymnasiallehrern, Gesamtschullehrer mit Gesamtschullehrern. Der unleugbare Vorteil wäre, daß das Tagungsprogramm speziell auf die jeweilige Zielgruppe abgestimmt wäre. Das heißt, jeder Kollege würde schulspezifische Anregungen erhalten, die er konkret in den eigenen Unterricht einfließen lassen könnte. Bei einer homogenen Zusammensetzung des Teilnehmerkreises wäre es auch für die Referenten leichter, sich auf das Niveau und die Bedürfnisse ihrer Zuhörer einzustellen.

Ein herzlicher Dank von den deutschen Niederländischlehrern an die belgischen und niederländischen Ministerien bzw. alle Verantwortlichen, die dieses Kolloquium ermöglicht und organisiert haben.